

Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein;  
sonst betrügt ihr euch selbst.

(Jak 1,22)

3-5 Glaubensgespräch

6 Gemeindeleben

7-8 Kalender



# Levangelisch in Ottakring

Gemeindebrief Nr. 258 | 3/2023

# 2 | Editorial

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Haben Sie den Sommer gut verbracht?

Obwohl mir das zeitweise extrem heiße Wetter zu schaffen machte, traute ich mich gar nicht, ein luftreinigendes Gewitter herbeizusehen. Zu groß war die Angst, dass gleich Sturm und Unwetter dabei sind, die in vielen Teilen Österreichs gewütet haben.

In Wien sind wir zwar davon verschont geblieben – ein harmloses Gewitter, das man kurz abwartet und danach weiterspielen oder schwimmen kann, scheint es aber gar nicht mehr zu geben.

Und obwohl wir Menschen zum Großteil selbst schuld daran sind, fehlt es immer noch an Einsicht und Veränderungswillen.

Nun steht der Herbst vor der Tür und

bringt uns hoffentlich noch schöne, goldene Tage.

Und er bringt uns vor allem die Gemeindevertretungswahl!

Bitte machen Sie von Ihrem Recht zu wählen Gebrauch und bestimmen Sie mit, wer künftig der Gemeindevertretung angehören soll. Die Gemeindevertretung berät und entscheidet u.a. über grundsätzliche Fragen der Gemeinde und finanziell aufwändige Vorhaben.

Wichtige Informationen zur Wahl und die Vorstellung der Kandidat:innen erhalten Sie noch in einer Sonderausgabe des Gemeindebriefes zugesandt.

Am 22. Oktober ist dann Wahlsonntag und es wird auch das Erntedankfest gefeiert – ein doppelter Grund, die Markuskirche aufzusuchen!

Im Glaubensgespräch erzählt Pfarrer Szilard Wagner über das Geschenk des Glaubens und wie er die Bibel versteht.

Das Gemeindeleben pausierte etwas in den Ferien, startet aber jetzt z.B. mit „Kirche Kunterbunt“ und auch die Gruppen und Kreise treffen sich wieder regelmäßig.

Alles Liebe und viel Freude beim Lesen,

**Eva Balasch**



## Neustart

In einer zunehmend digitalisierten Welt ist der Begriff „Neustart“ in erster Linie kein Begriff, der einen neuen Aufbruch markieren würde.



Vielmehr ist er im Büroalltag beheimatet, in dem Computer und andere Geräte immer wieder heruntergefahren und neu gestartet werden sollten. Dies ist die Voraussetzung

dafür, dass alles möglichst einwandfrei funktioniert. Wenn der Neustart längere Zeit vergessen wird – was bei mir zugegebenermaßen oft vorkommt –, dann gibt es plötzlich Probleme, die die Arbeit sehr erschweren können.

Unsere Ottakringer Pfarrgemeinde und ich seit 2018 als Pfarrer dieser Pfarrgemeinde sind an einem solchen Punkt angekommen. Am 22. Oktober stehen uns Wahlen bevor:

Tatsächlich ist es ratsam, die Ereignisse und Entwicklungen im eigenen Leben sowie in den institutionalisierten Gemeinschaften von Menschen Zeit zu Zeit anzuschauen und neue Aufbrüche zu wagen.

Wir wollen – und müssen – unsere Gremien neu wählen. Wir erhoffen davon, dass sich altbewährte Traditionen und neue Ideen bzw. Entwicklungen im Dienst der Verkündigung des Evangeliums miteinander verbinden und unsere Pfarrgemeinde in Ottakring noch attraktiver machen.

Ich möchte nicht verschweigen, dass die Zeit ab dem 1. September auch für mich einen neuen Aufbruch bedeutet. Nach 5 Jahren Dienst in dieser Pfarrgemeinde habe ich mich um die amtsführende Pfarrstelle beworben und wurde nach einem erfolgreichen Verfahren Pfarrer der Pfarrgemeinde für eine nächste Amtsperiode. Das Vertrauen und der bei der Amtseinführung ausgesprochene Segen geben mir Kraft für die Arbeit, die mir übertragen worden ist. In meiner Bewerbung habe ich für meine zukünftige Arbeit folgende Vorstellungen und Ziele formuliert:

1. Attraktive Gottesdienste, die viele Menschen ansprechen sollen, durch Vielfalt und Verständlichkeit charakterisiert sind und wo auch neue Gesichter herzlich willkommen sind.

2. Veranstaltungen für bestimmte Zielgruppen (z.B. junge Erwachsene, Eltern, Paare usw.), die Gemeinschaft bilden und längerfristig bestehen.

3. Kulturelle Angebote, die das Evangelium in einer besonderen Art und Weise vermitteln können. Als Kirchenmusiker möchte ich die musikalischen Aktivitäten in besonderer Weise unterstützen und in diesem Bereich auch neuen Anstößen Raum geben.

4. Zusammenarbeit mit anderen Pfarrgemeinden, wobei die eigene Zukunftsperspektive nicht aus den Augen verloren werden sollte.

Ich bin überzeugt, dass wir alle von der Verwirklichung dieser Ziele profitieren und dadurch auch unseren Auftrag als christliche Gemeinschaft und als evangelische Pfarrgemeinde erfüllen.

Mir ist es sehr wichtig, ständig vor Augen zu halten, dass eine Arbeit in der christlichen Gemeinschaft dann erfolgreich ist, wenn wir dabei immer an die ganze Gemeinschaft und an jedes einzelne Mitglied denken, jeden Menschen da abholen, wo er sich gerade auf seinem Weg mit und zu Gott befindet. Aus diesem Grund möchte ich Sie alle am Anfang dieser neuen Amtsperiode einladen, spätestens bei unserem Erntedankfest am 22. Oktober zu wählen (eine Benachrichtigung kommt gesondert) und – was noch wichtiger ist, unsere Pfarrgemeinde gemeinsam

zu gestalten: Durch Gottesdienstbesuche, durch den Besuch unserer unterschiedlichsten Kreise und durch Gespräche, die uns mit Gottes Hilfe zur Gemeinschaft machen!

Auf all diese Vorhaben und auf unseren gemeinsamen Neustart wünsche ich Gottes Segen.

*Ihr/ Euer Pfarrer Szilárd Wagner*



## Glaubensgespräch mit Pfarrer Szilárd Wagner

**Lukas:** Du hast als Glaubenssymbol einen Pokal mitgebracht.

**Szilárd:** Glaubenssymbol ist es nicht direkt. Ich habe den Pokal letzten Geburtstag für die gute Zusammenarbeit bekommen. Er ist für mich zum Symbol geworden, weil ich denke, dass wir als christliche Gemeinschaft anders – sorgsamer, toleranter und liebevoller – miteinander umgehen. Die Würde des Menschen manifestiert sich im Umgang miteinander. Der Glaube spielt für mich hier eine wesentliche Rolle, weil er mir die Kraft gibt, das Gute im Anderen zu suchen. Ich denke, dass viele Menschen spüren, dass wir in unserer Gemeinde offen und wertschätzend aufeinander zugehen. Dass wir von Gott gelernt haben offen zu sein.

**Lukas:** Gilt dies für alle christlichen Gemeinschaften? Du hast schon viele Gruppierungen kennen gelernt.

**Szilárd:** Es sollte auf jeden Fall so sein. Mein Dissertationsthema beschäftigte sich mit ökumenischen Fragen. Bei der Beschäftigung mit dem Thema stellte ich fest, wie wichtig es ist, dass man in dem, was man glaubt, feststehen muss. Nur so kann man fruchtbringend in

einen Dialog treten. Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass es große Unterschiede zwischen den Konfessionen gibt, wobei mir die Gemeinschaften besonders nahe sind, die auch offen gegenüber den anderen, und zwar in jeder Situation des Lebensweges sind. Ich habe einmal die traurige Erfahrung gemacht, dass eine junge Frau in einer Lebenskrise aus ihrer christlichen Gemeinschaft gedrängt wurde. Ich durfte sie in dieser schwierigen Situation begleiten. Als die Krise vorbei war, ist diese Gemeinschaft dann wieder auf die Frau zugezogen. Das ist jedenfalls nicht meine Vorstellung eines christlichen Miteinanders.

Wie gesagt, ich denke, dass es große Unterschiede zwischen den christlichen Gemeinschaften gibt und ich denke auch, dass wir als evangelische Kirche stolz darauf sein können, offen auf andere zuzugehen.

**Lukas:** Du hast gesagt, dass wir als Evangelische gewisse Werte und Vorstellungen teilen. Die Glaubensgespräche, die ich in den letzten Jahren führen durfte, zeigen doch eine große Heterogenität in den Vorstellungen. Was würdest Du als die zentralen verbindenden Aspekte bezeichnen?

**Szilárd:** Gemeinsam ist sicherlich, dass wir alle spüren, dass es etwas gibt, was über uns hinaus geht und das nennen wir Gott. Ein besonderes Merkmal des christlichen Glaubens ist, dass alles, was wir wissen, nicht von uns aus erkennbar wird, sondern dass wir alle Erkenntnisse von außen erhalten und wir sind davon überzeugt,

# 4 | Glaubensgespräch

dass diese Erkenntnisse - man nennt sie auch Offenbarung - wahr sind. Im evangelischen Glauben ist diese Offenbarung im Gegensatz zum katholischen Glauben noch nicht abgeschlossen, sondern vollzieht sich laufend. Gott wirkt also permanent durch den Glauben in den Menschen. Die Menschen sind dabei grundsätzlich frei in den Entscheidungen, die sie treffen. Wir als Gemeinde kommen zusammen, weil wir diesen Glauben geschenkt bekommen haben. Durch unsere Gemeinschaft manifestiert sich dieser Glauben.

**Lukas:** Kannst Du das spezifizieren? Haben wir diesen speziellen Glauben, oder haben wir die grundsätzliche Möglichkeit zu glauben geschenkt bekommen?

**Szilárd:** Die Möglichkeit zu Erkennen ist in uns durch die Schöpfung angelegt und der Mensch kann dadurch grundsätzlich mit Gott in Verbindung treten. Der Glaube wird aber durch das Wort Gottes und die Sakramente gewirkt. Dieser Glauben bekommt man durch den heiligen Geist geschenkt. Es ist also nicht möglich zu sagen: „Ich beschließe ab heute zu glauben.“

**Lukas:** Wenn jedem Menschen die Erkenntnismöglichkeit gegeben ist, warum sagen dann manche, sie seien religiös unmusikalisch?



**Szilárd:** Ich erlebe, dass bei Menschen, die dem Glauben mit Offenheit begegnen, Gott die Möglichkeit nutzt, diesen Glauben zu pflanzen. Natürlich gibt es auch Menschen, die sich gegenüber dem Glauben verschließen. Als großes Problem sehe ich aber eher, dass Menschen - und hier vor allem Kindern - gar nicht die Möglichkeit geboten wird, den Glauben kennen zu lernen, geschweige denn mit dem Glauben in Beziehung zu treten. Und auch der gesellschaftliche Trend zur Individualisierung zeigt leider nicht in Richtung christlicher Gemeinschaft, sondern in Richtung Vereinzelung. Dieser Trend wurde in den letzten Jahren durch die Coronamaßnahmen noch verstärkt.

**Lukas:** Weil Du Corona ansprichst. Ich habe den Eindruck, dass viele Menschen panische Angst vor dem Tod bekommen haben. Könnte da nicht gerade der Glaube die Angst nehmen?

**Szilárd:** Die ganze Pandemie hat durch die vielen Verbote gegen Gemeinschaft gewirkt. Gemeinschaft wurde mit Gefahr gleichgesetzt. Das hat dann dem Glauben auch sehr geschadet, weil christlicher Glaube gerade aus der Gemeinschaft lebt. Die kann durch z.B. einen Fernsehgottesdienst nicht dauerhaft ersetzt werden. Auch erwarten sich viele Menschen heute Problemlösungen, die aus der Wissenschaft oder der Politik kommen, aber nicht von den kirchlichen Gemeinschaften. Politische und wissenschaftsbasierte Lösungen sind wichtig, aber unsere Aufgabe als Kirche ist es aufzuzeigen, dass es auch andere Dimensionen des Lebens gibt. Es ist wichtig, dass wir dafür beten können, dass Gott entsprechend in das Leben eingreift. Dass entsprechend Trost gegeben wird.

**Lukas:** Jesus als zentrale Figur des christlichen Glaubens hat ja unterschiedlichste Facetten. Wie ist dein Bild von Jesus?

**Szilárd:** Ich habe, auch aus meiner wissenschaftlichen Beschäftigung mit dieser Frage, ein sehr stark trinitarisch geprägtes Gottesbild. Wir haben einen Gott, der sich als Vater, Sohn und Heiliger Geist zeigt. Ich verstehe daher deine Frage mehr in der Richtung, welchen Aspekt von Gott wir in Jesus erkennen. In der Bibel wurden Ereignisse festgehalten, die für die Menschen damals besonders bedeutsam waren. Für mich ist hier das Menschliche an Gott essenziell. Wenn Gott dieses Menschliche lebte, ist Gottes Vorbild so wichtig, dass es von den Menschen nachgeahmt werden sollte. Du hast mich im Vorfeld nach einem besonders wichtigen Gleichnis aus dem Leben Jesu gefragt. Hier ist für mich besonders die Geschichte vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) von großer Bedeutung, weil es die Haltung von Jesus zum Ausdruck bringt, auf die Nöte der Menschen zu schauen. Durch Verkündigung und durch Taten auf die Menschen zu schauen und zu helfen.

**Lukas:** Im Gleichnis werden ja auch andere angesehene Personen erwähnt, die nicht helfen.

**Szilárd:** Aus damaliger Sicht hat diese Geschichte mit der Kontrastierung der drei Personen (Priester, Pharisäer, Samariter) sicherlich auch einen sozialkritischen Aspekt. Zur Relativierung muss man sagen, dass der Pharisäer und der Priester nicht mit Blut in Kontakt kommen durften, ohne sich im Tempel dienstuntauglich zu machen. So gesehen also haben sie dem Gesetz

entsprochen, aber trotzdem nicht richtig gehandelt. Die verschiedenen Auslegungen des Gleichnisses betonen alle das Gebot der Barmherzigkeit.

Die zweite Erzählung, die mir sehr wichtig ist, ist die des Kämmerers aus Äthiopien (Apg 8, 26-40). Philippus legt eine dem Kämmerer unverständliche Stelle des Propheten Jesaja anhand des Lebens Jesu aus, worauf sich der Kämmerer von Philippus taufen lässt. Danach entschwindet Philippus. Für mich ist hier wichtig, dass Gott im Leben wirkt, was in dieser Erzählung beispielsweise zur Taufe führt. Es ist aber unerheblich durch wen die Wirkung Gottes konkretisiert wird.

**Lukas:** Glaubst Du, dass Gott in das Leben der Menschen eingreift?

**Szilárd:** Gott wirkt in uns, aber auch in anderen Menschen. Ich spüre das Wirken Gottes, indem ich das Gefühl habe zur rechten Zeit am rechten Ort zu sein, dass aus dem Lebensweg etwas Positives entsteht. In die physikalische Welt glaube ich greift Gott nicht ein. Die Naturgesetze laufen ab, wie sie ablaufen sollen und wie es in der Schöpfung angelegt war. Ich sehe nicht in jedem Naturereignis wie Gewitter oder Temperaturveränderungen Gottes Hand.

**Lukas:** Ein vieldiskutiertes Thema das auch mich sehr beschäftigt ist der Opfertod Jesus. Wie siehst Du das?

**Szilárd:** Jesus ist auf die Welt gekommen, die Menschen mit den Werten und der Ordnung Gottes zu konfrontieren; er zeigte uns wie es nach Gottes Willen zugehen soll. Damit ist Jesus automatisch in Konflikt mit der herrschenden Klasse gekommen. Letztendlich haben diese Konflikte mit der religiösen und weltlichen Macht sowie der öffentlichen Meinung zum Tod Jesu geführt. Insofern kann man von Opfer sprechen, da die Menschen nicht erkannt haben, was Gottes Wille ist. Als Jesus am Kreuz starb sagte einer der Soldaten: „Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen!“ Dies ist eigentlich die Erkenntnis, zu der das Lebenswerk Jesu führen sollte. Wenn man nun nicht nur den Tod, sondern auch die Auferstehung Jesus betrachtet, heißt dies nichts anderes, als dass die Hindernisse zwischen den Menschen und Gott beseitigt sind. Eine Auffassung, dass der Tod Jesus als Rückkehr zum Menschenopfer zu verstehen wäre, um Gott zu versöhnen, widerspricht meiner Ansicht nach dem trinitarischen Gottesbild, das wir als Christen haben.

**Lukas:** Du hast öfter von der Offenbarung gesprochen. Ist die Bibel wörtlich zu verstehen?

**„Das Wort Gottes muss in unsere Welt hineinsprechen.“**

**Szilárd:** Das Wort Gottes ist im reformatorischen und auch meinem Verständnis einerseits durch die Bibel, andererseits durch die Predigt, also durch die Auslegung der Bibel gegeben. Das Wort Gottes ist das wirksame Wort, das nicht nur abgelesen wird, sondern das wirkt und bewegt. Wenn man die Bibel wortwörtlich nähme, müsste man dies konsequent für die ganze Bibel durchziehen. Da kommt man zu Konflikten, vor allem im Umgang mit zahlreichen Regeln des ersten Testaments. Dies ist nichts, was mir zusagt oder mich in meiner Gottesbeziehung stärkt. Die Bibel soll so ausgelegt werden, dass sie den Glauben stärkt. Das Wort Gottes muss in unsere Welt hineinsprechen. Die richtige Bibelauslegung ist somit eine große Herausforderung, die ohne den Beistand des Geistes Gottes gar nicht möglich ist. Und noch ein Aspekt: Gemeinschaften, die die Bibel wortwörtlich auslegen, werden sehr rasch zu exklusiven, andere Menschen ausschließenden Gruppen. Das kann doch kein Abbild der Liebe Gottes sein.

**Lukas:** Hast Du manchmal Ängste, die Bibel falsch auszulegen?

**Szilárd:** Es ist jedenfalls eine riesige Verantwortung, wie man die Bibel auslegt. Mein Ordinationsspruch, den mein damaliger Bischof ausgesucht hat, war: „Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5.) Das sollte man sich immer bewusst machen. Ich habe nicht die Angst, das Wort Gottes falsch auszulegen. Da habe ich schon das Vertrauen, dass Gott bei der Auslegung mitwirkt und dass Gebet und Besinnung in der Vorbereitung helfen. Man tut, was man kann, um sich gewissenhaft vorzubereiten. Ob es wirkt oder nicht, das liegt in Gottes Hand.

*Szilárd Wagner ist Pfarrer in der Markuskirche und Pfarrer der Ungarischen Evangelischen Gemeinde A.B. in Österreich.*

*Das Gespräch führte Lukas Mitterauer-Koch*



## Sommerfest 2023

Auch heuer war das Sommerfest der Markuskirche wieder ein gelungenes Fest. Viele helfende Hände haben dazu beigetragen, das Fest in gewohnter Manier zu einem kulinarischen und kulturellen Genuss zu machen.

Nach dem geistlichen Genuss des Sonntagsgottesdienstes begaben sich zahlreiche Besucher in den Garten, wo bereits die fleißigen Grillmeister ihre Spezialitäten vorbereitet hatten.

Wir durften auch sehr viele Gäste von der ungarischen Gemeinde willkommen heißen. Die Sonne zeigte sich von ihrer besten Seite und die neuen Zelte spendeten angenehmen Schatten.

Nach der Grillerei kamen die Naschkatzen auf ihre Kosten. Fleißige Kuchenbäcker:innen kamen mit zahlreichen Kuchen und auch guten Kaffee gab es dazu.

Großer Dank gebührt allen, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben.

Einen würdigen Abschluss dieses Festes bildete ein nettes Konzert in der Kirche.

Wir freuen uns schon auf das nächste Fest in der Markuskirche, welches das Erntedankfest am 22. Oktober sein wird.

*Susanna & Erwin Knotzer*



frech und wild  
und wundervoll

# Kirche

## Kunterbunt Wien - Nordwest

für Kinder von ca. 0-12 Jahren  
(Kinder unter 5 Jahren in Begleitung  
eines Erwachsenen)

**Samstag 07. Oktober 2023**  
von 14:00 bis 17:00 Uhr  
Markuskirche  
Thaliastraße 156, 1160 Wien

# Kalender | 7

Oktober	01.10.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll, Y
	02.10.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	03.10.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	04.10.2023	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen „Wie bringe ich den Glauben Kindern näher?“
	06.10.2023	18:00	Bibelrunde
	08.10.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Katja Eichler, KiGo
	14.10.2023	14:30	Konfi 2
	15.10.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Sepp Lagger
	16.10.2023	15:00	Pensionisten-Klub
	17.10.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	18.10.2023	18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen mit Katharina Schoene MMA „Anstaltseelsorge: Krankenhaus“
	20.10.2023	18:00	Bibelrunde
	22.10.2023	10:00	Erntedankfest mit Pfarrer Szilárd Wagner, KiGo, Gemeindevertretungswahl
	29.10.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, Nachkirchenkaffee
	30.10.2023	15:00	Pensionisten-Klub
31.10.2023	10:00	Reformationsfest mit Pfarrer Szilárd Wagner	
November	03.11.2023	18:00	Bibelrunde
	05.11.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Sepp Lagger
	06.11.2023	15:00	Pensionisten-Klub
		18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen „Arbeit in der Leistungsgesellschaft“
	07.11.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	10.11.2023	18:00	Konfi-Churchnight in der Christuskirche Favoriten
	12.11.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner, Y, KiGo
	19.11.2023	10:00	Gottesdienst mit Pfarrer Szilárd Wagner

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Zum Ausschneiden oder Scannen!

**ZAHLUNGSANWEISUNG**

AT  Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

EmpfängerIn Name/Firma  
**Evang. Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring**

IBAN EmpfängerIn  
**AT11 3200 0000 0747 4026**

BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank  
**RLNWATWW**

Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen

EUR Betrag

Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz

Prüfziffer

Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet  
**Spende Gemeindebrief**

IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn

KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma

QR Code

Zahlen mit Code

006

30+ Beleg +

Unterschrift ZeichnungsberechtigteR

November	20.11.2023	15:00	Pensionisten-Klub
		18:00	Offener Gesprächskreis - Glaubens- und Lebensfragen „Macht, Reichtum und Kirche“
	21.11.2023	18:30	Offenes Tischtennispielen
	24.11.2023	18:00	Bibelrunde
	25.11.2023	14:30	Konfi 3 mit Kirchenschlaf
	26.11.2023	10:00	Gottesdienst mit Lektorin Bente Knoll, KiGo, Nachkirchenkaffee

**Persönliche Gespräche sind jederzeit nach Voranmeldung möglich!**



## ERNTEDANKFEST GEMEINDE- VERTRETUNGSWAHL

**Sonntag  
22. Oktober  
10 Uhr**

**Markuskirche  
Thaliastraße 156, 1160**

Liebes Mitglied unsere Pfarrgemeinde Ottakring,

in Kürze melden wir uns bei Ihnen/Dir mit einer „Wahlnummer“ unserer Zeitung, in der wir die Kandidat:innen für die Gemeindevertretungswahlen vorstellen und herzlich einladen, zu wählen. Es ist uns wichtig, dass unsere neue Gemeindevertretung eine breite Basis unterstützt und ihre Zustimmung gibt.

Wir freuen uns auf Ihre/Deine Unterstützung!

*Das Presbyterium der Evangelischen  
Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring*

### Gottesdienst Y = Gottesdienst mit Abendmahl

#### Regelmäßige Termine:

Jugendclub: Donnerstags 18 - 20 Uhr

Chor: Donnerstags 20 - 22 Uhr

S.A.M. - Selbsthilfegruppe bei Alkoholmissbrauch:  
jeden Montag ab 18:30 Uhr. Bitte um Kontaktaufnahme mit  
Martin Gröger: 0681 811 73 689, mailansam@samhelp.at.  
Einzeltreffen nach Vereinbarung. Infos auf samhelp.at.

### Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Ottakring

Thaliastraße 156, 1160 Wien

Tel: 01 486 52 97

E-Mail: [kanzlei@markuskirche.at](mailto:kanzlei@markuskirche.at)

Website: [markuskirche.at](http://markuskirche.at)

Pfr. Szilárd Wagner, Tel: 0677 62 90 62 70,

[s.wagner@markuskirche.at](mailto:s.wagner@markuskirche.at)

Kanzlezeiten: Dienstag 9 - 12 Uhr  
Mittwoch 14 - 18 Uhr

**P.b.b.** Erscheinungsort Wien  
Österreichische Post AG / Sponsoring.Post  
1170 Wien, 02Z033536 S

**Impressum:** Medieninhaber, Herausgeber:  
Evangelische Pfarrgemeinde A. B. Ottakring.  
Redaktion: Katrin Eisenhut, Lukas Mitterauer-Koch, Klaus Petrovitsch, Szilárd Wagner  
1160 Wien, Thaliastr. 156, Tel. 01 486 52 97,  
Fotos: privat, adpic.de  
E-Mail: [kanzlei@markuskirche.at](mailto:kanzlei@markuskirche.at)

Mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen jeweils die Meinung des Verfassers dar und geben nicht in jedem Fall den Standpunkt des Herausgebers wieder.